

Im § 18 Abs. 2 und 3 des neuen BNatSchG (alt §8(7)) wird das Verhältnis zur land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Bodennutzung bestimmt. Die bekannten fachlichen Inhalte erfahren durch weitere Erläuterungen eine Präzisierung. So gilt die land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Bodennutzung nur dann nicht als Eingriff, wenn sie den in § 5 Abs. 4 bis 6 BNatSchG genannten Anforderungen sowie den Regeln der guten fachlichen Praxis, wie sie sich aus dem jeweiligen Fachrecht und dem Bundes-Bodenschutzgesetz ergeben, entspricht.

§ 18 Abs.4 (alt §8(8)) überlässt den Ländern weiteregehende Regelungsmöglichkeiten, insbesondere zur Bestimmung regelmäßiger Eingriffe bzw. Nichteingriffe (sog. Positiv- bzw. Negativlisten).

§ 20 des neuen BNatSchG gibt das Verfahren zur Durchführung der Eingriffsregelung vor. Neben textlichen Anpassungen an die in §§ 18 und 19 getroffenen Regelungen sind die Verfahrensvorschriften im Grunde unverändert.

Die Inhalte des § 21 entsprechen denen des alten § 8a und bestimmen wie bisher das Verhältnis der Eingriffsregelung zum Baurecht.

Gemäß o.g. § 11 BNatSchG gelten bis zur Novellierung der Landesgesetzgebung der § 20 Abs.3 und § 21 unmittelbar.

Dr. Bernd Krug

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

Abt. Naturschutz

Reideburger Str. 47

06116 Halle/S.

Schrifttum

Wagner, Manfred; Scheuer, Joachim (Hrsg.): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee. - Bürgel: EchinoMedia Verlag, 2003. - 420 S. - 92 Diagr. - 59 Karten. - 46 Tab. - 63 Fotos. - ISBN 3-9807629-7-1. - 33,90 €.

Der Helmestausee als länderübergreifendes Ramsar-Gebiet und EU-Vogelschutzgebiet (EU-SPA) hat im sonst eher gewässerarmen Grenzbereich zwischen Sachsen-Anhalt und Thüringen für Durchzug, Rast, Überwinterung, aber auch als Brutgebiet, für viele Wasservogelarten besondere Bedeutung.

Im allgemeinen Teil der Publikation werden die naturräumliche Gliederung des 711 km² großen Landkreises Nordhausen in Zusammenhang mit der Brutvogelbesiedlung, die Geologie und Geomorphologie, die klimatischen Verhältnisse, das Gewässernetz (größere Standgewässer sind alle durch menschliche Eingriffe entstanden!) sowie die Vegetation und Landnutzung (48 % Ackerland) dargestellt. Die Anbaustatistiken zeigen auch für dieses Gebiet den überall in Deutsch-

land zu beobachtenden Trend zur immer stärkeren Monotonie in der Ackerlandschaft.

In diesen Kapiteln sind viele interessante Details zu finden, die oft auch eine wichtige Grundlage für das Verständnis der Bestandsentwicklung der Vogelarten sind.

Die folgenden Kapitel heben die Bedeutung des Helmestausees als Rastgebiet hervor, stellen die ornithologische Erforschungsgeschichte und die Geschichte der Entstehung dieses Buches dar. Nach einem Bildteil mit charakteristischen Landschaftsaufnahmen und einigen Vogelfotos (leider viele am Nest) folgt der spezielle Teil mit einer tabellarischen Übersicht von allen im Gebiet nachgewiesenen Arten, einigen Ergebnissen der Brutvogelkartierung 1989 bis 1993 auf TK25-Quadranten, der Darstellung der Beringungstätigkeit am Helmestausee und den Artbearbeitungen. Letztere sind in die Abschnitte Status, Vorkommen, Bestand/Bestandstrend, Brutbiologie sowie Auftreten im Jahreszyklus gegliedert. Die Vielfalt der Informationen ist groß. Für etliche Arten werden Verbreitungskar-

ten mit Angaben der Häufigkeitsklassen dargestellt. Diagramme zum jahreszeitlichen Auftreten lockern den Text auf. Bei einigen Arten sind hier deutliche phänologische Verschiebungen erkennbar. So war der Schwarzhalstaucher bis Anfang der 1990er Jahre ein Durchzügler mit ausgeprägten Heim- und Wegzugsgipfeln; die Daten ab 1993 weisen ihn als häufigen Sommervogel mit Maxima im Juli/August aus. Da das Gebiet von vielen Wasser- und Watvogelarten nicht zur Brut genutzt wird, spiegeln die dargestellten Phänologie-Diagramme tatsächlich hervorragend den Durchzugsverlauf der einzelnen Arten wider. Etwas gewöhnungsbedürftig ist die wechselnde Beschriftung der Achsen, die mal mit Januar, mal mit Juli oder einem anderen Monat beginnt.

Für einige Arten sind wertvolle Langzeitdatenreihen zum Brutvorkommen (z. B. Graureiher) abgebildet. Für Arten, die regelmäßig und in großer Zahl beringt worden sind, werden auch Wiederfundkarten dargestellt (z.B. Krickente, Bekassine), die deutlich zeigen, dass das Betrachtungsgebiet tatsächlich eine Drehscheibe des eurasisch-afrikanischen Vogelzugsgeschehens ist. Daraus resultiert, dass die eigene Region aus internationaler Sicht Bedeutung hat und Vogelschutzbemühungen auch überregional greifen müssen.

Neben Daten, die in einer Avifauna zu erwarten sind, finden sich verschiedene andere interessante Angaben, die man möglicherweise nicht in diesem Buch gesucht hätte, so zur Flächennutzung rastender Kraniche, die ab Anfang der 1990er Jahre immer häufiger im Gebiet auftreten.

Bei verschiedenen Arten finden sich in der Rubrik „Offene Fragen“ Hinweise für den Beobachter, worauf zukünftig stärker geachtet werden sollte. Es gibt in unserer schon sehr durchforschten Region also durchaus noch Neues zu entdecken.

Hervorzuheben ist die gleichwertige Behandlung von Gefangenschaftsflüchtlings und Neozoen. Etliche ausgesprochene Seltenheitennachweise (z. B. Zwerggalle) hätten vor der Veröffentlichung der Prüfung einer Seltenheitenkommission unterzogen werden sollen. Allerdings ist der kritische Umgang der Autoren mit einigen dieser Beobachtungen (z.B. ein nicht ganz siche-

rer Nachweis des Wellenläufers) durchaus zu erkennen.

Insgesamt ist diese länderübergreifende ornithologische Gemeinschaftsarbeit sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich des gelungenen Layouts sehr zu empfehlen. Diese Fundgrube für wichtige naturschutzrelevante Daten sollte im Bücherschrank der Freizeitornithologen aber auch von Behörden nicht fehlen. Das Buch ist zum Preis von 33,90 € im Buchhandel erhältlich.

S. Fischer

Kowarik, Ingo: Biologische Invasionen : Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa mit einem Beitrag von Peter Boye. - Stuttgart: Verl. E. Ulmer GmbH & Co., 2003. - 380 S. - 73 Zeichn. - 76 Tab. - ISBN 3-8001-3924-3. - 69,90 €.

Dieses Buch ist im deutschsprachigen Raum das erste umfassende Standardwerk zur Thematik. Wissenschaftlich nüchtern wird ein in der Gesellschaft sehr emotional und kontrovers diskutiertes Thema hinsichtlich allgemeingültiger und spezifischer Mechanismen analysiert sowie systematisch und insbesondere sehr verständlich erläutert.

Im Mittelpunkt stehen Ursachen und Auswirkungen von Invasionsvorgängen. Ohne zu Feldzügen gegen Neobiota (Neubürger) aufzurufen, wird anhand zahlreicher Beispiele aus Botanik, Zoologie, Mykologie aber auch von Bakterien und Viren dargestellt, welche gesellschaftlichen und biologischen Rahmenbedingungen zur Einschleppung und Ausbreitung von Arten geführt haben und warum sich Arten in der neuen Umgebung etablieren konnten. Nicht immer sind erfolgreiche Invasionszüge von Neobiota mit erheblichen Auswirkungen auf die menschliche Gesellschaft verbunden. „Problem“-Arten wie Bisam, Reblaus, Späte Traubenkirsche, Herkulesstaude oder die Holländische Ulmenkrankheit sind einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Nur von wenigen Leuten wird hingegen wahrgenommen, dass eine Reihe anderer Arten in unserer täglichen Umwelt, mit denen die Gesellschaft keine „Probleme“ hat, ebenfalls Neobiota sind. Strahlenlose Kamille oder Meerrettich werden in der Regel als norma-